

Trauerrede – Helmut Henk



**Liebe Angehörige,
sehr geehrte Kameradinnen und
Kameraden,
verehrte Trauergemeinde,**

heute stehen wir zusammen, um Abschied zu nehmen von einem Menschen, dessen Wirken die Traditionsgemeinschaften der fliegerischen Kameradschaft, insbesondere im Bereich der Lufttransporter, nachhaltig geprägt hat: Helmut Henk.

In den vorherigen Redebeiträgen wurde Helmut's Leben, sein Dienst als Offizier und Lufttransporter sowie seine Persönlichkeit bereits eindrucksvoll gewürdigt. Deshalb möchte ich jetzt besonders sein Engagement für Tradition, Gemeinschaft und generationsübergreifende Verbundenheit hervorheben – ein Engagement, das weit über das Persönliche hinausstrahlt und im Sinne der Ka-

meradschaft wirkt, wie es nur wenige in vergleichbarer Weise verstanden haben.

Helmut war fest in der fliegerischen Tradition verwurzelt. Er wirkte maßgeblich in der Traditionsgemeinschaft des Lufttransportgeschwaders 63 mit, insbesondere als langjähriger Vorsitzender. Als aktiver Gestalter und Midenker sorgte er dafür, dass die Erinnerung an die Leistungen und Herausforderungen der militärischen Lufttransportfliegerei lebendig blieb. Er verstand es, Geschichte nicht nur zu bewahren, sondern auch erfahrbar zu machen. Ein besonderes Beispiel hierfür ist dieser Ort in Hohn, an dem wir uns heute befinden.

Nicht nur in Gesprächen und Chroniken, sondern ganz praktisch und sichtbar – so, wie er es sich immer gewünscht hat – verband er generationenübergreifende Fliegerei mit lebendiger Tradition. Ein Beispiel hierfür waren die Flugveranstaltungen mit histori-

schen und modernen Luftfahrzeugen, wie der Noratlas, der C-160 Transall und dem Airbus A400M. Bei diesen Veranstaltungen verband sich Erfahrung mit Gegenwart, Alt mit Jung sowie Ehemalige mit Aktiven. Helmut hatte ein sehr feines Gespür dafür, was die fliegerische Gemeinschaft zusammenhält: geteilte Erinnerung und gemeinsame Erfahrung.

Diese für alle sichtbare Form von gelebter Tradition war nicht nur ein technisches Spektakel, sondern auch Ausdruck einer weit größeren Idee: Traditionsgemeinschaften sind nicht starr, sondern lebendig. Sie leben von Menschen, die sie gestalten und weitergeben.

Im Kontext dieser Idee wurde Helmut zu einer prägenden Figur, als die Gemeinschaft Deutscher Transportflieger (GdT) entstand. Auf persönliche Bitte von Oberst a. D. Rolf Korth und mit geschlossener Zustimmung des erweiterten Vorstands übernahm er die Präsidentschaft der GdT im Jahr 2014. Diese Phase seines Wirkens ist besonders zu betonen, denn sie markiert einen wichtigen Punkt im Selbstverständnis und in der Ausrichtung der Gemeinschaft. Helmut führte die GdT nicht nur organisatorisch, sondern auch in Geist und Ausrichtung mit größtem Engagement. Dabei war sein Anspruch nicht, zurückzublicken, sondern Verbindungen zu schaffen: zwischen Generationen, zwischen Ehemaligen und Aktiven sowie zwischen Geschichte und Zukunft.

Einer seiner größten Verdienste war es, den bereits vollzogenen Anschluss der GdT an die Gemeinschaft Deutscher Militärflieger (GdF) nicht nur zu bestätigen, sondern auch auszubauen und weiterzutragen. Helmut's Blick war stets weit gefasst: nicht engführend, sondern verbindend.

Während seiner Amtszeit als Präsident der GdT führte er die Gemeinschaft in einen Dialog, in dem sie zu mehr wurde als ein Zusammenschluss Ehemaliger: Sie entwickelte sich zu einem aktiven Netzwerk, das die fliegerische Tradition und gelebte Kameradschaft in die heutige Zeit trägt und weiterentwickelt. Diese Arbeit war geprägt von Weitsicht, Offenheit und echter Wertschätzung für alle, die sich mit der militärischen Luftfahrt, insbesondere mit der C-160 Transall, verbunden fühlten.

Aus dieser langjährigen, sehr aktiv geführten Präsidentschaft erwuchs dann auch Helmut's Einbindung in die Gemeinschaft Deutscher Militärflieger, in der er zuletzt als Beisitzer aktiv und gestaltend mitwirkte. Für ihn war sie ein Ort, an dem Erinnerung und Gegenwart zusammenfinden, an dem Wissen weitergegeben und neue Bände geknüpft werden können. Dass dieser Austausch so lebendig und tragfähig geworden ist, verdanken wir zu einem großen Teil Helmut. Lohr am Main mit seinem Luftransporterdenkmal und der Absturzstelle haben dabei eine prägende Rolle eingenommen.

Er war stets jemand, der andere suchte, Verbindungen schuf und Raum für Begegnungen bot. Für diese Haltung wurde er von vielen anerkannt – auch über die Grenzen einzelner Gemeinschaften hinaus. Unter der Patenschaft von Generalmajor a.D. Hans Werner Ahrens und Oberst a.D. Rolf Korth wurde er als ordentliches Mitglied in die Traditionsgemeinschaft „Alte Adler“ aufgenommen – ein sichtbares Zeichen der Wertschätzung für seine Verdienste um die fliegerische Tradition insgesamt.

Helmut's Engagement war kein lautes, auf sich gerichtetes Handeln. Es war ein leise wirkender, aber tief in die Gemeinschaft hineinwirkender Beitrag, der Flieger zusammenführte, Erinnerungen bewahrte und Tradition lebendig hielt. Sein Wirken ist kein abgeschlossenes Kapitel, sondern Ausgangspunkt und Inspiration zugleich.

Wir stehen heute hier in tiefer Trauer, aber auch in großer Dankbarkeit dafür, dass uns ein Mensch begleitet hat, der Tradition nicht nur verstand, sondern sie auch fühlbar, sichtbar und erlebbar machte. Sein Wirken lebt fort – in Strukturen, in Begegnungen und in der Verbundenheit all derer, die er geprägt hat.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und allen, die ihm nahestanden. Wir werden Helmut Henk ein ehrendes Andenken bewahren – in unseren Herzen, in unseren Gemeinschaften und im fortgesetzten Wirken aller, die ihm verbunden waren.

Vielen Dank.

Vizepräsident der Gemeinschaft Deutscher Militärflieger, Brigadegeneral Neumann